

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl
Spaatz, 1936-05-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Spaatz, den 12. Mai 1936

Mark Brandenburg

Mein lieber Waldemar Bonsels !

Nachdem ich über die letzte Krisis Herr wurde, bricht eine neue über mich herein. Ich habe am 6. Mai durch meinen Anwalt die Klage auf Scheidung meiner Ehe einreichen lassen. Im Verlauf von 8 Jahren lebte ich mit meiner Frau auseinander, dass das Verhältnis zu ihr in jeder Hinsicht eine Lüge und Unsauberkeit ist. An der Zerrüttung trage ich auch mit Schuld. Mein schwieriger Charakter und die Verschiedenheit des inneren Niveaus waren für sie bestimmt immer ein Anlass zur Reizbarkeit und ihren hysterischen Exaltationen, die oft grauenhafte Formen annahmen. Ich brauche Ihnen eine hysterische Frau nicht zu schildern. Es liegt etwas Dämonisches in ihrem Wesen. Es ist schwer zu begreifen, wie hier ein Erdgeist um Licht und Form ringt ...

Der augenblickliche Zustand der beginnenden Verhandlungen ist furchtbar und bringt mich an den Rand meiner Kräfte. Die Kinder sind fort, die jüngste, Brigitte, in Bielefeld bei Frau Stückmann. Meine Frau willigt nicht in die Scheidung ein, sie führt einen erbitterten Kampf um die äussere Aufrechterhaltung des Zustandes - die Anwälte können es nicht verstehen. Sie will nicht als die Schuldige bzw. Mitschuldige erklärt werden. Fällt ihre Schuld hin, dann habe ich keine stichhaltigen Scheidungsgründe. Was ist da denn praktisch zu tun ? Wenn es zur Scheidung kommt, will meine Frau zuvor einen Skandalprozess von ungeheurem Ausmass, in den auch S i e hineingezogen werden sollen mit eidlichen Aussagen über meine Aufenthalte bei Ihnen, zumal in Berlin. Sie ist von einer solchen Eifersucht besessen, dass

sie in ihrem Toben keine Grenzen mehr kennt.

Zu dem angestrebten Skandalprozess darf es nicht kommen. Die Anwältinnen haben ihr schon mehrmals vergeblich die Folgen auch für sie vorgestellt : dass sie dann doch die monatliche Rente von 100.-RM auch nicht erhalten wird, wenn sie mich aus dem Brotberuf bringt. Sie ist bis jetzt solchen Erwägungen nicht zugänglich, sondern sucht in wahnsinnigem Zerstörungstrieb den völligen Ruin, zumal sie befürchtet, ich wolle nur frei von ihr werden, um jene fremde Frau zu erringen, die kürzlich in mein Leben eintrat. Es ist dies freilich eine wilde Diana, 28 Jahre alt, blond, rank und schlank, mit Augen wie blaue Sonnen, in jeder Hinsicht eine Bevorzugte, ein fleisch-gewordener Gottesbeweis : "Gott sah an seine Werke - und siehe : es war sehr gut !"

Ich glaube, dass ich den Eifer meines Anwaltes erhöhen kann, wenn ich ihm eine Anzahlung leiste. Können Sie mir etwa 300.- zur Verfügung stellen ? Diese Scheidung wird die 1. Tat meines Lebens sein, die ich bis zu Ende durchführe. Ich bin zum Äussersten entschlossen und habe alle Schiffe hinter mir verbrannt, es gibt kein Zurück mehr und kein Ausweichen in einen lauen Kompromiss. Meine Haltung ist erfüllt von einer echten Leidenschaft und jener grossen Liebe, jenem unbedingten Glauben an das Schicksal, in deren Kraft allein und immer etwas entsteht, das Bestand hat vor dem ewigen Angesicht der Natur und des Geistes.

Schreiben Sie mir bitte und schicken Sie mir etwas Geld, wenn es irgend geht.

Es grüsst Sie herzlich

Jhr

Korn Riefenbrunn

Die Blaublonden
Diana liebe Ihr Riefenbrunn u. Guss alle -
Im "Rast" fast bis mir geklärt !